



ES IST ZEIT FÜR ANTON LANG.

**Weil er für eine
starke Wirtschaft und
sichere Arbeitsplätze
kämpft.**

Wir kämpfen für eine starke Wirtschaft und sichere Arbeitsplätze!

Die vielen hart arbeitenden Menschen sind es, die dafür sorgen, dass unsere Steiermark so gut dasteht. Als Sozialdemokratie setzen wir uns seit über 150 Jahren für sie ein. Es ist eine Frage der Gerechtigkeit, arbeitenden Menschen ein gutes Leben ohne finanzielle Sorgen zu ermöglichen. Wir kämpfen tagtäglich in Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft für gute Löhne und Gehälter.

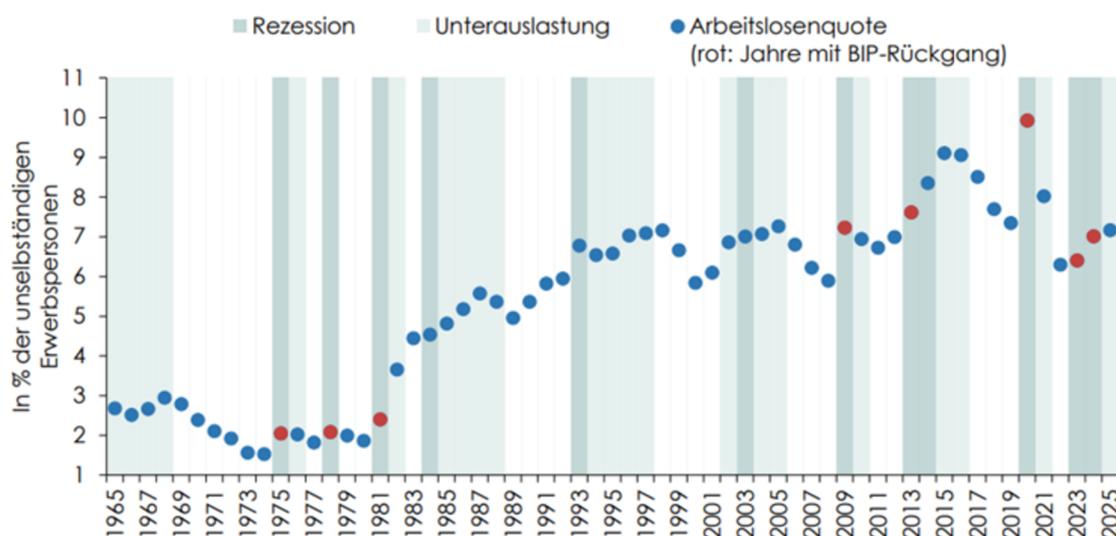
Eine starke Steiermark, die den Menschen hilft, kann nur mit Hilfe einer starken Wirtschaft existieren. Gesunde Unternehmen aller Größenordnungen bilden das Rückgrat jedes Wirtschaftswesens. Wir bekennen uns dazu, die steirische Wirtschaft zu fördern, Maßnahmen für sie zu setzen und Hindernisse abzubauen. Trotz einer angespannten Budgetsituation müssen wir jetzt reagieren und investieren, damit unsere Steiermark nicht ins Hintertreffen gerät und unsere Industrie auch künftig beste Bedingungen vorfindet.

Die steirische Wirtschaft hat sich in den letzten fünf Jahren in einem herausfordernden Umfeld weiterentwickelt. Die steirischen Leit- und Industriebetriebe in der Obersteiermark sowie in und um Graz sind nach wie vor für unser Bundesland von großer Bedeutung und stehen vor enormen Aufgaben. Doch auch Ein-Personen-Unternehmen (EPU) und Klein- und Mittelbetriebe (KMU) stehen im Zentrum der wirtschaftlichen Dynamik.

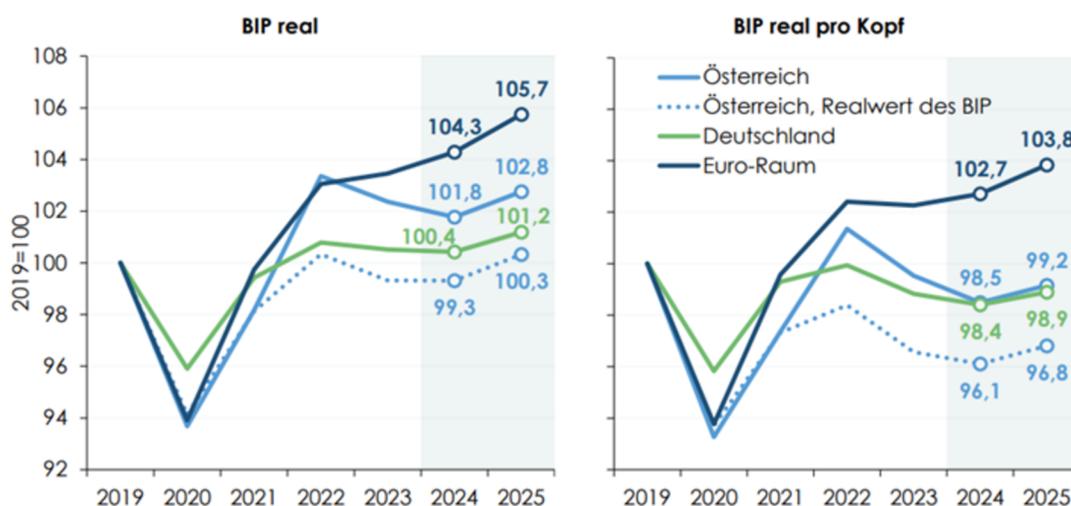
Die insgesamt schlechten wirtschaftlichen Prognosen treffen jedoch auch die Steiermark empfindlich.

WIFO-Konjunkturprognose Oktober 2024

Die Rezession dauert bereits ungewöhnlich lange



Österreich fällt im Euro-Raum zunehmend zurück



Q: Statistik Austria, Eurostat, Gemeinschaftsdiagnose, WIFO. – Realwert des BIP: Nominelles BIP deflationiert mit dem Preisindex der inländischen Verwendung.

Entwicklung der Unternehmensgründungen und Insolvenzen:

Im Jahr 2023 wurden in der Steiermark 5.991 Unternehmensneugründungen erfasst. Davon entfielen 87 % auf Einzelunternehmen, zu denen hauptsächlich EPU gehören. Die Gründungsintensität lag bei 7,2 %, was eine leichte Abnahme im Vergleich zu den Vorjahren bedeutet. Parallel dazu stieg die Zahl der Insolvenzen im ersten Halbjahr 2024 österreichweit um 28 %, wobei der Dienstleistungssektor, der Bau und der Handel besonders stark betroffen waren.

Bedeutung von EPU und KMU für die steirische Wirtschaft:

Mit über **84.000** aktiven Kammermitgliedern sind EPU und KMU das Rückgrat der steirischen Wirtschaft. Diese Unternehmen sind besonders im Bereich Gewerbe und Handwerk, Handel und Dienstleistungen stark vertreten. Rund 54 % aller Neugründungen entfallen auf Gewerbe und Handwerk, etwa 21 % auf den Handel. Ein positiver Trend ist der wachsende Anteil von Frauen bei den Neugründungen, der 2023 bei 46 % lag.

Großkonzerne in der Steiermark:

Große Industriebetriebe spielen eine Schlüsselrolle in der steirischen Wirtschaft. Sie sind vor allem in der Fahrzeugindustrie und der Hightechbranche führend und treiben durch ihre Innovationskraft die Transformation hin zu nachhaltiger Mobilität voran. Diese Unternehmen sichern die Exportkraft und leisten einen wichtigen Beitrag zur technologischen Entwicklung in der Steiermark.

Eine schlechte wirtschaftliche Situation wirkt sich auch auf Großunternehmen in der Steiermark stark aus. Die wichtigsten Auswirkungen sind:

Nachfragerückgang: In wirtschaftlich schwierigen Zeiten sank die Kaufkraft der Konsument:innen, was die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen verringerte. Großunternehmen, insbesondere jene in exportorientierten Sektoren wie der Fahrzeug- und Hightechindustrie, können von globalen Marktschwankungen stark betroffen sein. Ein solcher Nachfragerückgang führt häufig zu Produktionskürzungen und niedrigeren Umsätzen.

Beschäftigungssicherheit: Um Kosten zu senken, greifen viele Unternehmen zu Maßnahmen wie Entlassungen oder Kurzarbeit. Dies kann zu einem Anstieg der regionalen Arbeitslosigkeit führen, was die Wirtschaft zusätzlich belastet, da weniger Konsumkraft vorhanden ist.

Investitionsstopp: In Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit neigen Großunternehmen dazu, geplante Investitionen in neue Technologien, Forschung oder Expansion auf Eis zu legen. Dies kann sich langfristig negativ auf die Innovationskraft und die Wettbewerbsfähigkeit der Region auswirken. Besonders in der Steiermark, wo große Unternehmen Treiber technologischer Entwicklungen sind, könnte dies das Wirtschaftswachstum bremsen.

Kreditbedingungen: Eine schwache Wirtschaft kann die Finanzierungssituation von Unternehmen erschweren. Banken sind in Krisenzeiten oft zurückhaltender bei der Kreditvergabe, was die Finanzierung von Großprojekten behindert. Unternehmen, die stark fremdfinanziert sind, müssen möglicherweise höhere Zinsen in Kauf nehmen oder haben Schwierigkeiten, neues Kapital zu schaffen.

Lieferkettenunterbrechungen: Großunternehmen, die international agieren, sind stark von globalen Lieferketten abhängig. Eine schwache Weltwirtschaft kann zu Problemen in diesen Lieferketten führen, sei es durch Verzögerungen, höhere Rohstoffkosten oder geopolitische Unsicherheiten.

Vertrauensverlust an den Finanzmärkten: Großunternehmen, die börsennotiert sind, könnten bei anhaltend schlechterer Wirtschaftslage einen Vertrauensverlust an den Finanzmärkten erleben. Ein sinkender Aktienkurs beeinträchtigt nicht nur die Unternehmensbewertung, sondern kann auch die Möglichkeiten zur Kapitalbeschaffung einschränken.



Schwerpunkt Graz

Die Landeshauptstadt Graz ist mit seinen Weltmarktführern in den Stärkefeldern rund um Mobilität, Human- und Biotechnologie, Energie- und Umwelttechnik und Mikroelektronik ein wesentlicher Wirtschaftsmotor für die gesamte Steiermark. Wenn er ins Stocken gerät, spürt es das gesamte Bundesland. Graz ist zusätzlich Universitätsstadt mit rund 60.000 Studierenden und Forschungshochburg und leistet einen unschätzbaren Beitrag dazu, dass wir in der Steiermark mit unserer Forschungs- & Entwicklungsquote zu den innovativsten Wirtschaftsstandorten in ganz Europa zählen.

Umso wichtiger ist es, dass es in Graz ein starkes Bewusstsein für den Stellenwert der Grazer Wirtschaft für die gesamte Steiermark gibt. Die Steirische Sozialdemokratie mit Anton Lang bekennt sich daher klar dazu, den Wirtschaftsstandort Graz zu stärken.

Um städtische Klein- und Mittelunternehmen zu stärken, hat sich die Grazer SPÖ erfolgreich dafür eingesetzt, dass ein umfangreicher Wirtschaftskompass erarbeitet wird. Dieser bietet einen übersichtlichen Blick auf die Angebotspalette der Grazer Wirtschaft. So wird schnell klar, welche Angebote in der Umgebung zur Verfügung stehen. Es ist unser Ziel noch mehr zu tun, um EPU's sowie Klein- und Mittelunternehmen zu helfen. In Graz ist die Anzahl der Einpersonenernehmer:innen besonders hoch. Sie befinden sich oft in einer schwierigen sozialen Situation ohne echte Absicherung. Das wollen wir ändern.

Um auch der Grazer Industrie, die unter Fachkräftemangel sowie schwieriger Exportlage leidet, langfristig zu helfen, wollen wir die Lehre durch verschiedene Maßnahmen attraktiver als bisher machen. Darüber hinaus gilt es, den Fachhochschul- und Universitätsstandort Graz zu stärken und forcieren. Wir sind überzeugt, dass die Stadt dieses Potenzial der hellen Köpfe aktuell viel zu wenig wahrnimmt. Unser Ziel ist es, diese Brücke zwischen der Stadt und ihren Hochschulen wieder neu zu errichten, damit es wieder mehr Austausch gibt. Denn tausende Topjobs in der Stadt, aber auch das internationale Ansehen von Graz sind mit unseren Fach- und Hochschulen verbunden.

Es ist daher essenziell, dass wir die Chance nützen, die das Jahrhundertprojekt Koralmbahn bietet. Die Stadt Graz muss das enorme Potenzial dieser neuen Verbindung nützen und daraus entstehende Impulse aktiv gestalten. Aus unserer Sicht geschieht hier viel zu wenig. Ich fordere daher, dass rasch eine Taskforce aus Politik und Expert:innen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Arbeitsmarkt eingerichtet wird. Wir stehen knapp ein Jahr vor der Eröffnung der neuen Verbindung, und es ist entscheidend, dass wir uns mit unseren Partner:innen in Klagenfurt und Kärnten abstimmen, wie dieser gemeinsame Lebens- und Wirtschaftsraum gestaltet werden kann. Darüber hinaus brauchen wir weiterhin Investitionen in Graz als Universitäts-, Forschungs- und Bildungsstadt, um im Wettbewerb bestehen zu können.

Herausforderungen

Die steirische Wirtschaft steht vor mehreren Herausforderungen:

Insolvenzen: Der starke Anstieg der Unternehmensinsolvenzen, insbesondere in den Bereichen Bau, Dienstleistung und Handel, stellt eine Bedrohung dar.

Arbeitskräftemangel: Der Mangel an Arbeitskräften belastet KMU, die Schwierigkeiten haben, offene Stellen zu besetzen.

Kostensteigerungen: Die gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise sowie die Inflation haben viele Unternehmen unter Druck gesetzt.

Digitalisierung: Trotz der Herausforderungen bietet die Digitalisierung Chancen für Unternehmen, ihre Prozesse zu modernisieren und effizienter zu gestalten.



Zukunftsperspektiven

In unserer gerechten Steiermark der Zukunft bekommen Arbeitnehmer:innen die gesellschaftliche Anerkennung und finanzielle Entlohnung, die ihnen zusteht. Denn sie sind es, die mit ihrer täglichen Arbeit den Wohlstand in unserem Land schaffen. Um diese Verbesserungen zu erreichen, stärken wir die Sozialpartnerschaft und schützen die Kollektivverträge.

In unserer gerechten Steiermark finden alle Menschen Arbeit, die arbeiten wollen. Dafür bauen wir die Arbeitsstiftungen aus, starten eine Fachkräfteoffensive, stärken den zweiten und dritten Arbeitsmarkt und fördern qualifizierte Zuwanderung. Für Pensionist:innen gibt es zusätzlich die Möglichkeit für steuerfreie Zuverdienstmöglichkeiten neben der Regelpension.

Wir müssen alles daransetzen, die Wettbewerbsfähigkeit der Steiermark zu sichern, damit unser Bundesland im Vergleich mit anderen nicht zurückfällt. Dabei sind genügend Fachkräfte eine unverzichtbare Säule, weshalb wir alles daransetzen müssen, quer durch alle Bevölkerungsschichten den Steirerinnen und Steirern die Möglichkeit zu geben, sich weiterbilden zu können. Die Sozialpartner und das AMS sind hierbei wichtige Partner, mit denen gemeinsam eine Strategie zur Erreichung dieser Ziele ausgearbeitet werden soll.

Eine weitere wesentliche Maßnahme ist der Ausbau der Kinderbildung und -betreuung. Zum einen müssen wir Projekte forcieren, um genügend Personal für unsere elementaren Bildungseinrichtungen zu haben und zum anderen braucht es auch weiterhin den Ausbau der Plätze. Ein hervorragend funktionierendes Angebot in diesem Bereich ist die Grundlage dafür, dass vor allem Frauen aus der Teilzeitfalle kommen und in Vollbeschäftigung kommen. Eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist für Arbeitsmarkt und Wirtschaftsstandort von entscheidender Bedeutung.

Für eine stabile Beschäftigung braucht es eine starke Wirtschaft. Diese lebt allerdings auch von dem infrastrukturellen Umfeld, in dem sie angesiedelt ist. Aus diesem Grund braucht es auch weiterhin den Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Es gilt beispielsweise das Potenzial der bevorstehenden Eröffnung der Koralmbahn voll auszunutzen und sich auch auf die Fertigstellung des Semmering-Basistunnels bestens vorzubereiten. Bis 2040 muss auch der neue flache und zweigleisige Bosrucktunnel umgesetzt sein. Die Steirische Sozialdemokratie bekennt sich zudem zum viergleisigen Ausbau Graz-Bruck und in weiterer Folge auch zum Standort des Grazer Flughafens, der für die Wirtschaft von enormer Bedeutung ist. In diesem Zusammenhang halten wir auch daran fest, dass es eine Haltestelle für die Koralmbahn am Grazer Flughafen gibt. Darüber hinaus ist auch die Schienenanbindung im Westen der Obersteiermark von hoher Wichtigkeit und auch der zweigleisige Ausbau zwischen Werndorf und Spielfeld/Straß ist für den steirischen Standort von Bedeutung.

Klar ist auch: Mit dem zukünftigen Wiederaufbau der Ukraine muss das Eisenbahnnetz gerüstet sein, um entsprechende Tonnagen auf der Schiene aus dem bedeutenden Wirtschaftsraum Oberitalien in den Osten Europas transportieren zu können. Dafür ist ein Ausbau der Steirischen Ostbahn (inklusive leistungsfähiger Neubaustrecke zwischen der Koralm bei Feldkirchen und Gleisdorf) unumgänglich.



Neben dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs braucht es aber auch weiterhin die Verbesserung der Straßeninfrastruktur. Projekte wie die B 68 oder die B 70 sowie die dritte Spur auf der A 9 sind hierfür wesentlich, denn die heimische Wirtschaft braucht eine Infrastruktur, mit der sie Aufträge gewinnt anstatt sie zu verlieren. Viele Firmen sind bereit, auch in den steirischen Regionen zu investieren – wir müssen ihnen dafür aber die besten Bedingungen bieten.

Ganz wesentlich für den Standort Steiermark ist auch die Frage, wie wir mit der Digitalisierung umgehen. Hier ist gemeinsam mit unseren Städten und Gemeinden in den vergangenen Jahren viel passiert, es braucht aber insbesondere bei der Breitbandversorgung in den nächsten Jahren noch mehr Maßnahmen, um den digitalen Fortschritt bestmöglich zu unterstützen.

Gerade in den vergangenen Jahren waren unsere Wirtschaftsbetriebe mit horrenden Energiepreisen konfrontiert. Damit dies in Zukunft der Vergangenheit angehört und die Steiermark noch unabhängiger wird, müssen wir auch weiterhin massiv auf den Ausbau der erneuerbaren Energien setzen. Hierfür sollen alle vorhandenen Potenziale, wie Wind, Wasser und Photovoltaik genutzt werden. Gemeinsam mit der Energie Steiermark muss dieser eingeschlagene Weg auch künftig fortgesetzt werden.

Ein Thema, das nicht nur Straßenprojekte, sondern auch den Ausbau der erneuerbaren Energien oftmals verzögert, ist jenes von sehr langen Verfahrensdauern. Selbstverständlich soll und muss es in unserem Rechtsstaat möglich sein, Einsprüche einzulegen. Dies darf sich aber nicht über Jahre ziehen und dafür sorgen, dass Projekte nicht nur teurer werden, sondern in weiterer Folge auch die steirische Wirtschaft darunter leidet.

All diese Maßnahmen würden sowohl den großen steirischen Leitbetrieben als auch Klein- und Mittelunternehmen helfen, weshalb die Steirische Sozialdemokratie dafür eintritt.

Um diese Zukunft zu verwirklichen, braucht die Steiermark eine verlässliche Kraft der Mitte, die gewissenhaft arbeitet und für eine starke Wirtschaft sowie sichere Arbeitsplätze kämpft. Dafür steht die Steirische Sozialdemokratie mit Anton Lang.

Die 5 wichtigsten Punkte:

- Fachkräfteoffensive
- Bessere Absicherung von EPU und KMU
- Investitionen in die Infrastruktur (Straßen, Digitalisierung, etc.)
- Kinderbildung- und -betreuung ausbauen
- Erneuerbare Energien ausbauen

Unsere Forderungen

FACHKRÄFTE

- Fachkräfteoffensive gemeinsam mit Sozialpartnern und AMS
- Rot-Weiß-Rot-Karte attraktivieren
- Handwerksbonus einführen
- Lehre attraktivieren
- Meisterprüfung kostenlos anbieten

INDUSTRIE

- Umsetzung von wesentlichen Straßenprojekten wie B 68, B 70 und der dritten Spur auf der A9
- Umsetzung wichtiger Bahnprojekte und volle Ausschöpfung des Potenzials der Koralmbahn
- Weitere Investitionen in den Ausbau der erneuerbaren Energien
- Forcierung des Breitbandausbaus
- Verkürzung von Verfahrensdauern
- Soziale Kriterien für Förderungen
Förderungen nur bei Erfüllung sozialer Kriterien wie auch Standort- und Beschäftigungsgarantien. Zentral ist, dass eine Einbeziehung des ÖGB, der zuständigen Gewerkschaft und der Betriebsrät:innen auf allen Ebenen und mit geeigneten Instrumenten sichergestellt ist.
- Vereinfachung von Genehmigungsverfahren
- One-Stop-Shop bei Förderungen
- Strategische Forschung im Bereich „Kreislaufwirtschaft & Cleantech“
- Stärkung der Europäischen Industrieallianzen

Unsere Forderungen

EPU/ KMU

- Verbesserung der sozialen Absicherung für EPU, insbesondere beim Krankheitsausfall
- Reduktion der Wartezeiten für Krankengeldansprüche (bisher sechs Wochen/43 Tage)
- Abschaffung des 20%-igen Selbstbehaltes bei ärztlichen Behandlungen
- Ausreichende Absicherung für den Fall des Scheiterns (Arbeitslosengeld)
- Erhöhung des Wochengelds und Kinderbetreuungsgelds, da die aktuellen Beträge nicht ausreichen, um ein reguläres Einkommen auszugleichen, insbesondere für Alleinerziehende.
- Abschaffung oder Anpassung der Zuverdienstgrenze beim Kinderbetreuungsgeld, da selbst kleine Überschreitungen zu Rückzahlungen führen und mehr Flexibilität sowie Klarheit nötig sind.
- Direkter Zugang zu Wochengeld ohne zusätzliche Bedingungen, wie das Ruhendstellen des Gewerbes oder das Einstellen einer Betriebshilfe
- Automatisches Aussetzen von Sozialversicherungsbeiträgen im Mutterschutz, in der Karenzzeit und bei langanhaltender (schwerer) Krankheit

ARBEITSMARKT

- Einführung gezielter Ausbildungsprogramme und Initiativen zur Umschulung, um den Bedarf an qualifizierten Fachkräften in KMU zu decken.
- Asylwerber:innen bei laufender Lehre nicht abschieben, auch wenn sie eine der Lehre gleichgestellte Fachschule besuchen.
- Lehrlingsbonus: Der hohe Aufwand der Lehrlingsausbildung muss adäquat abgegolten werden. Kleinst- und Kleinunternehmen (bis zu 49 Mitarbeiter:innen) mit maximal 5 Lehrlingen sollen daher einen monatlichen Zuschuss zur Lehrlingsentschädigung erhalten, der die bestehende Basisförderung verdoppelt.

Unsere Forderungen

ARBEIT

- 12-Stunden-Arbeitstag abschaffen
- Steirisches Erfolgsmodell der Stiftungen ausbauen
- Zuverdienstmöglichkeiten neben der Regelpension steuerfrei machen
- Verstärkung der Kontrollen durch das Arbeitsinspektorat
- Wiedereinführung der Aktion 40.000 für Langzeitarbeitslose
- Verpflichtende Sozial- und Entgeltkriterien bei öffentlichen Aufträgen
- Härtere Strafen im Kampf gegen Lohn- und Sozialdumping
- Stärkung des zweiten und dritten Arbeitsmarktes
- Koppelung von Subventionen an Gleichstellungskriterien
- Kollektivverträge schützen
- Sozialpartnerschaft stärken
- All-in-Verträge stark einschränken
- Volle Überstundenzuschläge ab der ersten Stunde
- Umstieg von Teilzeitarbeit auf Vollzeitarbeit erleichtern
- Lohntransparenz stärken
- Förderung von Green-Jobs
- Wirkungsvolle Maßnahmen ergreifen, um die Teilzeitquote von Frauen zu reduzieren

DIGITALISIERUNG

- Mehr staatliche Unterstützung für die Digitalisierung kleiner und mittlerer Unternehmen, inklusive Finanzierung und Zugang zu Expert:innen

